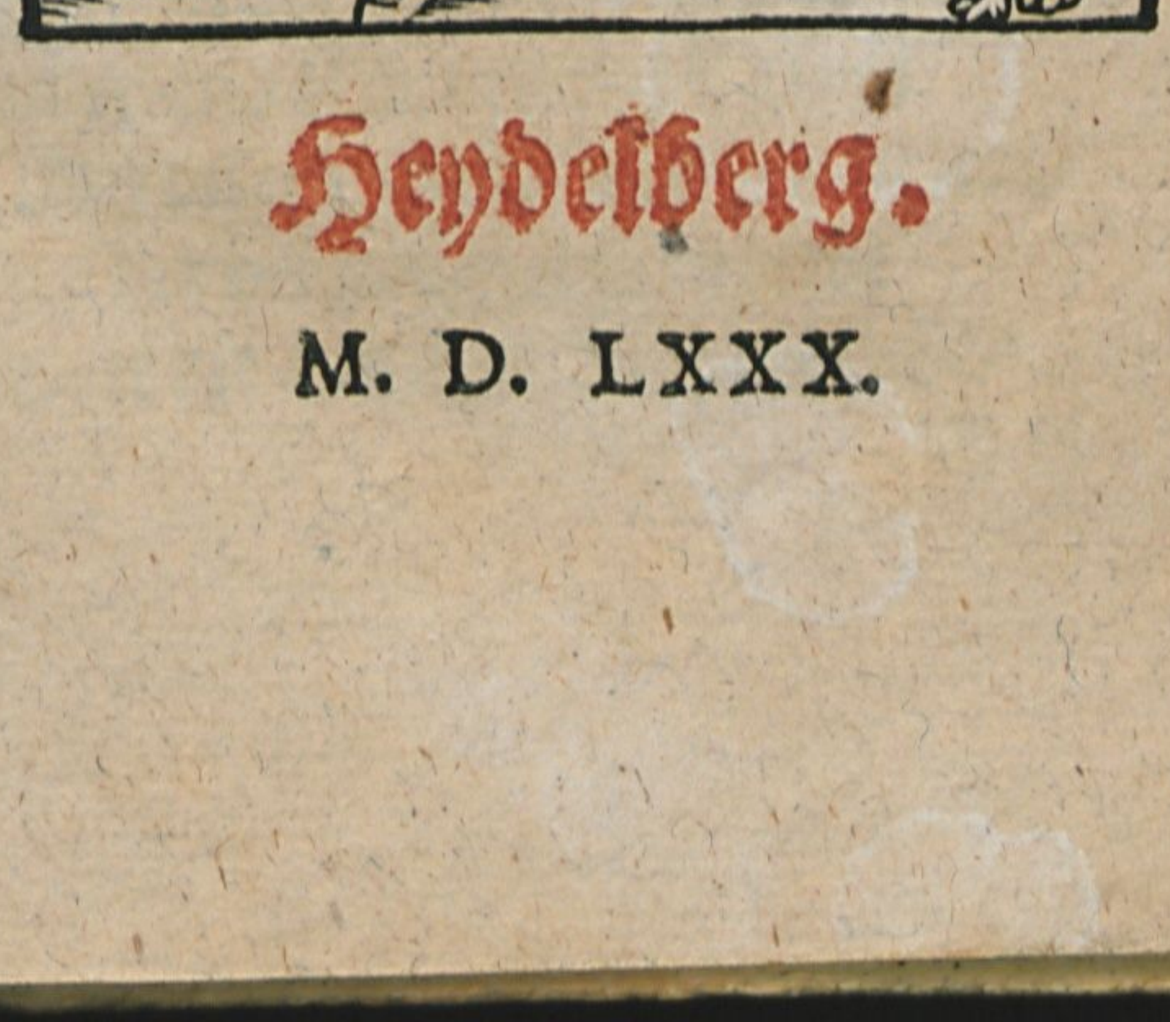
J. 9. 713.

D Rivandrus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-686605-p0004-7

Ein wunderbarliche Geschicht / Von einer Königin auß Franckreich vnd vngetrewen Marschall / Auch eines alten Ritters getrewen Hunde / ꝛc. Gantz erbärmlich zu lesen.



Heydelberg.

M. D. LXXX.

Ein wunderbarliche Geschicht / Von einer Königin auß Franckreich vnd vngetrewen Marschall / Auch eines alten Ritters getrewen Hunde / ꝛc. Gantz erbärmlich zu lesen.

DJe Gschrifft sagt wie das da beschach
Das man in grossen ehren sach /
Von Franckreich einen König gut
Der was vor argwon wol behut /
Ja derselb König vnd Herre
Saß in grossem gut vnd ehre /
Der het ein wunder schönes Weib
Sie was wolgstalt vnd grad von Leib /
Darzu züchtig vnd bescheiden
Das sie niemands mocht erleyden /
Wer sie mit augen jhe ansach
All ehr vnd lob er jr verjach.
¶ Nun het der König ein Marschall
Dem mußt man ghorsamen vberall /
Was er ans Königs Hoff gebot
Von disem kam d' Königin in not /
Dann der verzweiflet Ertzdiebe
Batt die Königin vmb die liebe /

Dà sie im nun das verseit
Bracht er sie in laster vnd leide/
Heimliche lieb sein hertz besaß
Die Königin vest an ehren was/
Das sie durch keinerley bette
Ab jrer zucht vnd ehr drette/
Versagt jms allweg tugentlich
Vnd sprach also senfftmütiglich/
Ach Gott warumb mütst du mirs an?
Bitt dich vmb Gott stand doch dorvan/
Du weist mein König der ist dir hold
Ja all sein Sylber vnd sein Gold/
Hat er beuohlen in dein hand
Burg/Stett vnd auch sein gantzes Land/
Darüber du nun g'waltig bist
Drumb laß vmb Gott dein argen list/
Biß rüwig vnd bitt mich nit mehr
Dann ich wil b'halten weiblich ehr/
Der schandtlich Marschall vngetrew
Der sprach/jetzund ist mein leid new/
Warumb thünd jr mir diß hertz leidt
Bitt euch gebt mir ein bessern b'scheidt/
Hab euch doch g'dient von meiner jugend
Des laßt mich genieſſen ewer tugend/
Ach zarte Fraw nun ehrend mich

Das

Das bitt ich euch gantz jnniglich/
Darauff do sprach die Königin
Ich thůs nicht auff die trewe mein/
Drumb erlaß mich diser bitte
Dann ich erhör dich kurtzumb nitte/
Laß ab/es wirt dir werden leidt
Pack dich/dir wirt kein andrer b'scheidt:
¶ Der Marschall dacht bringt sies nun für
So weiß ich/das ich bald verlür/
Mein Leib vnd Ehr/auch alles Gut
Also weich er hin in vnmůt/
Felschlich besint er von jr schiedt
Als jm sein schendtliches hertz riecht/
Der König nun allwegen pflag
So bald er scheinen sah den tag/
Das er auff stůnd g'wonlicher art
Gar still von seiner Königin zart/
Das er sie růwig schlaffen liessen
Ließ sie jrer jugend geniessen/
Dann sie was von jaren nicht alt
Reit auß jagen in grünen walde/
Er gieng noch dem birssen vnd beyssen
Vnd het auch darbey geheissen
Das man solt beschliessen kein thor
Dann der Marschall der wer daruor/

Der König nun erzogen hat
Ein Zwerglin from ohn missethat/
Das nam der schnöd vppig Marschall
In seinen rahtschlägen zum fall/
Vnd trugs der Frawen an jr arm
Vnd dackt sie wider zu also warm/
Er legt es nackend an jr Brust
Jr keins nicht von dem andern wußt/
Der Marschall macht sich dannen bald
Vnd eylet hin zum grünen Wald/
Wo er dann wol den König wißte
Das thet er auß falschem liste/
Als er den König ane sach
Auß falschem mund er zu jm sprach/
Herr/ laßt ewer jagen bleiben
Wir müssen etwas anders treiben/
Welchs näher euch zu hertzen gaht
So darff es wol eins weisen raht/
Der König sprach/ was mag es sein?
Der Marschall sprach/ die Königin/
Die pflegt auff dise stund falsch lieb
Jr werden wol finden den dieb/
Drumb gehn mit mir gar schnell vnd drat
Jr finden sie an frischer that/
Ab der red der König sehr erschrack
Des jagens er nicht lenger pflag/

In grossem zorn da reit er heim
Vnd fand die zarte Köngin rein/
Schlaffen so sanfft an jrem bett
Vnwissend das sies Zwerglin bey jr hett/
Er nams Zwerglin ohn alle schuldt
Reiß von jr mit vngedult/
Nam es gar bald bey einer hand
Schlug es gantz krefftig an ein wand/
Biß es von seinen henden starb
Sein leib het ein tödtliche farb/
Ab solchem g'thümel die Fraw erwache
Sie sprach/ach Herr was ist das g'mache/
Das du bist zornes also vol?
Er sprach/du schnöde weists doch wol/
Schaw wie schandtlichen du do ligst
Mich mit deiner boßheit vbergibst/
Warumb thustu mich also betrüben
Mit deiner fälschlichen lieben?
Da sprach die edel Königin zart
Wißt Herr/das ich nie schuldig ward/
An diser grossen missethat
Nicht weiß ich wie doch diß zu gahe/
Er sprach/schweig/red darwider nicht
Ich hab dich doch an diser g'schicht/
So schandtlichen jetzt da funden

Zu diser vnseligen stunden/
Dein leib mustu verlorẽ han
So bald ichs nun gefügen kan/
Es fügt sich das da nahe lag
Ein Fürst der hoher ehren pflag/
Der war genant Hertzog Leupolt
Nun merckt wie es Gott fügen wolt/
Der hört nun das vng'stüm gebrächt
Er war auch von des Königs g'schlächt/
Nemlich des Königs Schwester kindt
Als man es noch geschriben findt/
Von Oesterreich was er genannt
Gieng hin da er den König fandt/
Er sprach/ ach Herr was zürnen jr?
Durch Gott das solln jr sagen mir/
Da sprach der König trauriglich
Vetter/ laß das erbarmen dich/
Sih wie die schand an ehren bloß
So schandtlich hat g'handelt vbermoß
Ach Gott was such ich nun für raht
Vber dise grosse missethat?
Da sprach zu im Hertzog Leupolt
Herr König jr mir erzeihen solt/
Kein schuld die Königin gewan
Etwar muß sie felschlich verrathen han/

Da sprach der König Hochgeborn
Auß gantzem grimm vnd gross'n zorn/
Will sie verbrennen auff einer hurt
Sprach der Hertzog / schonen der g'burt
So sie von euch am hertzen treit
Tödten jr die/ es wirt euch leid/
Dann jr noch keinen Erben hand/
Vber Schloß / Stett vnd euwer Land/
Edler Herr König/ nun thünd so wol
Bedencken wer diß alls Erben soll/
Geben jr doch zil biß sie genißt
Dann auß dem gschrey gar vil man lißt/
So groß ward nie kein Sünd noch schand
Die da nicht etwas gnaden fand/
Ehrend die zarte Königin
Jren auch barmhertzig zu sein/
Durch d' Jungfraw die Gott selbs gebar
Nemmend doch ewer Ehren war/
Gedenckend an das arme Weib
Vnd an die frucht in jrem leib/
Sie ist warlichen frommer art
Diser that sie nie schuldig ward/
Gott weiß wie sichs gefüget hat/
Das auff sie kompt solche missethat
Warumb wolten jhr sie schenden

Das wöll Gott weit von euch wenden
Da sprache der König zu hand
Vetter/du weist wie ich sie fand/
Am Bethe ligen so schandtlich
Nun will ich zum theil ehren dich/
Führ sie schnell ab den augen mein
Biß sie gebirt das Kindelin/
Das Kind solt du dann bringen mir
Doch lasse die Frawhinder dir/
Da nam der Herr von Oesterreich
Die Königin so weint jnniglich/
Dem König da vor seinen augen
Zur letz thet sie den König b'schawen/
Der Herzog sucht ein Edelman
Der nie kein vbel het gethan/
Sonder mit seiner sterck vnd krafft
Bewiesen het groß Ritterschafft/
Weit vnd breit an allen orten
War from an thaten vnd worten/
Dem beuahl er die Königin gut
Er sprach/hab sie in deiner hut/
Führ sie gar schnell in frembde Land
Da sie mög bleiben vnbekant/
Biß sie gebirt das Kindelin
Ach laß sie dir beuohlen sein/

Das Kindlin solt du bringen mir
Doch laß sein Mutter hinder dir.
Der Ritter nam die Königin zart
Die jhm trewlich beuohlen ward/
Er führt sie mit jm durch ein Than
Das ersah bald ein falscher Mann/
Der Marschall wapnete sich bald
Er reit eylends zum grünen Wald/
Auff den Ritter da war jm gach
Der Böß wicht reit jm heimlich nach/
Der Marschall mördet den Ritter
Das er zur erden fiel nider/
Die Königin lieff schnell wie ein Boltz/
Verbarg sich in das wilde Holtz/
Er schleifft den Ritter ab dem Weg
Ab rechter Strassen/Ban vnd Steg/
Auff das niemandts erführ die märe
Was grossen mordts da g'schähen wäre
Wiewol er auch gern an der stett
Die Königin willens z'morden hett/
Hat sich verborgen in der g'schicht
Das er sie gar kont finden nicht/
Ein zeitlang sie im Walde was
Sie aß Laub/Wurtzeln vnd das graß/
Wonet also vndrem Gwilde

Das

Das schön wunnigliche bildt/
Sie gieng so lang im wilden Than
Biß sie zu einem Koler kam/
Mit dem da thet sie bald sprachen
Fragt jn was er da thet machen
Er sagt ich brenn vnd mach hie kol
Sie sprach/ist dir dann hiemit wol/
Es machet dich fürwar so schwartz
Das du gleich sihest wie bäch vnd hartz/
Den Koler dise red nicht verdraß
Er sprach/fürwar ich kan nicht baß/
Dann ich muß hie auß hungers not
Bleiben vnd harren biß in todt/
Da sprach die edel Königin
Wilt du mich bey dir lassen sein/
Was du arbeitst das hilff ich dir
Das solt du gentzlich glauben mir/
Da sprach zu jr der trewe Man
Ich mag euch leider nicht began/
Als euch wol billich gmäß wäre
Nicht weiß ich wo jr kommen here/
Sie sprach/ach Koler thu so wol
Darumb ich dir auch dancken sol/
Ich hab da bey mir fünff guldin
Die nim da in den seckel dein/

Vnd

Vnd nim den weg für dich in eyl
Saum dich nicht lang kürtz mir die weil/
Vnd mach dich in die Statt Pariß
Da kauff mir Seiden gel vnd weiß
Ja grüne/schwartze vnd auch blo
Darzu auch roter farben zwo/
Vnd bring vns auch nach deiner weiß
Was wir bedörffen zu der speiß/
Fragt dich dann jemandt wahin du wilt
So biß der reden nicht so milt/
Das du mich bey jemandts rügest
Dardurch mir kummer zu fügest.
¶ Der Koler thet was sie jn hieß
Er horcht jr zu ohn allen verdrieß
Vnd thet was jn die Fraw da batt
Er gieng gehn Pariß in die Statt/
Vnd kaufft jr da was sie wolte
Was zu jrem werck haben solte
Er kaufft jr nadlen vnd schären
Deren sie dann nicht kondt entbären
Kam vnd brachts nach jrem g'satz
Würckt von Seiden ein grossen schatz/
Sie schickt den Koler in die Stett
Bath jn das ers verkouffen thet/
Der Koler der lieff auß vnd ein

Biß das die edel Königin fein
Daselbst ein schönen Sohn gebar
Die zarte/reine/vierdthalb jar/
Also in dem wilden Wald was
Biß sie mit Gottes hilff genaß.
¶ Hiezwischen lag der Ritter ermordt/
In denselbigen zeiten dort/
Verborgen in dem wilden than
Merckend weiter vom selben Man/
Er het erzogen einen Hund
Der leckt jn dann wo er was wund/
Biß jn der hunger dannen treib
Als dann er lenger nimmer bleib/
Er lieff widerumb zu Hofe
Da Aept waren vnd Bischoffe/
Vnd da auch grosse Herrn assend
Bey denen vil der Fürsten sassend
Der Hund lieff hinein in den Sal
Da sah er des Königs Marschall/
Mit stäcken vor dem Tisch vmbgieng
Der Hund gar fräfflich an jhn hieng/
Biß das der böß schalckhafftig Mann
Vber den hund den gwalt mocht han/
Der Hund der forcht sich vor dem tode
Erwischet eylends ein stück Brot/

Vnd

Vnd floch von dannen gar balde
Hinwiderumb zu dem Walde/
Da dann sein Hert ermördet lag
Seins Hertzen hät er nacht vnd tag/
Das thet er offt vnd manigmal
Dem Marschall thet er grossen qual/
Dann wenn er in den Saal thet gan
Der Hund der sach den Marschall an/
Wenn er jm beiß wunden tieff
Gar bald er wider zum Wald liefff/
Auff solchs gebot der Marschall zwor
Das man beschluß all port vnd thor/
Auff das nit aber der Hund käm
Vnd aber fräfflichen Brot näm/
Doch kam heimlichen der trew Hund
In den Stal vndern Baren stund/
Durch die Leut er dann heimlich trang
Biß er kam vnder einen banck/
Der Marschall sasse da zu tisch
Man bracht jhm vil der guten Visch/
Der Hund der was aber nit treg
Er nam gar eben war den weg/
Vnder den Tisch da lieff er dar
Er nam des Marschalls schenckel war/
Fieng an vnd zant vmb sich vnd beyß

Vor

Vor schmertzen ward dem Marschal heiß
Der König da gar hoch geborn
Schrey vberlaut mit eytel zorn/
Denckend vnd tödten bald den Hund
Dann er hat den Marschall verwundt
Ja jetzund vor den augen mein
So gehn nun vnd richten jn dahin
Der Hund sah das der Lermen gieng
Lieff mit einem stück brodts dahin/
Wolt hinauß lauffen vnuerdrossen
Do waren alle Thor verschlossen/
Jhn daucht das man jn tödten wolt
In dem er sach er Hertzog Leupolt
Welcher bey dem König zu Tische saß
Vnd seiner Mutter bruder was/
Dem edlen Hertzog tugend groß
Sprang der Hund schnell auff sein schoß
Da sprach der Hertzog tugendreich
O edler König erhören mich/
Ich bitt euwer gnad für den Hund
Vnd erlauben mir zu der stund/
Das ich des Hundes rede thu
Da horchen jhr dann fleissig zu
Als er den König freundlich erbat
Gar g'schwind er von dem Tische trat/

Vnd

Vnd fiel dem König da zefuß
Der König sprach: Ich dich ehren muß
Auff das sprach der von Oesterreich
Herr/nit nemendes für vnbillich/
Jr lieben Herren/ hörend zu
Was grossen wunders gschicht nu/
In kampffes weiß steht hie der hund
Der thut euch Fürsten allen kundt
Daß jhm sein Herr ermördet ist
Drumb bgärt er hie zu diser frist/
Daß jr nit also vff jhn tringen
Er deut/wirt etwas fürhar bringen/
Er laßt sich also dempffen
Er wirt mit einem mörder kempffen/
Der schuldig ist an diser that
Der Marschall jhn ermordet hat/
Sein Herren der von hinnen fuhr
Vnd euch bey gantzer trewen schwur/
Zefürdren ewer nutz vnd ehr
Den gsicht man jetzund nimmermehr/
Der ist heimlich gangen zegrund
Dem dencken nach zu diser stund/
Da der Marschall hort von dem kampff
Vor ängsten er sich offemals rampff
Er sprach zu dem von Oesterrych/

Ach Herr warumb gschenden jr mich/
Ich hab euch nie kein leidts gethon
Jr sond mich diser red erlon:
Warumb zeihend jr michs mordts hie
Ich habs vmb euch verschuldet nie?
Der Hertzog sprach mit schöner rede
Die er vor allen Fürsten thet/
Jr Herren laßt euch nicht betriegen
Jr Richter sollt das recht nicht biegen
Jr Fürsten wissend alle wol
Wie man mit Hunden kempffen soll
Der König einen Ritter sach
Zu dem er gantz ernstlichen sprach/
Durch gunst vnd lieb so zu mir hast
Sag mir/weß du dich des verstast/
Rath/wie man doch hie kempffen solle
Wie mans füglich angreiffen wölle/
Auff das hie niemandts gschehe gewalt
Du bist der jaren wol so alt/
Das du solchs hast gsehen vil
Es dunckt mich zwar kein gouckelspil/
Hie kempffen Hundt vnd Leute
Es gilt fürwar halß vnd heute.
Der Ritter sein selbs nicht vergaß
Er sagt fürwar mich duncket das/
Das man soll einen Bengel nemmen

Den soll man geben dem Ritter strengen/
Ja armes groß/vnd ellen lang
Das ist mein rahe auff diser ban/
Mit dem er sich behelffen sol
Mag sich damit erwehren wol/
Kein ander gwehr er nicht bedarff
Von keinerley hand waffen scharpff/
Gegen demselbigen Hunde
Die scharpffen Zeen in seinem munde/
Damit er sich erwehren sol
Vnd mag im selbs gehelffen wol/
Von stundan ward alda verfacht
Vnd ein einhell vrtheil gmacht/
Da ward gerhaten zu den sachen
Das man ein Kampffkreiß solt machen
Den Marschall den verdroß die zeit
Er beiß die Zeen vor grossem neid/
Als der Marschall in ring ein trat
Der Hertzog da die menge bat/
Ja arm vnd Reich ohn allen spott
Das sie zu stund den Herren Gott/
Anrufften/vnd trewlich dechten
Bey zustehen allhie dem Rechten/
In dem da ward gekempffet fast
Ein jeder thet dem andern last/

Was einr dem andren bürden gnug
Der Marschall vff den hund da schlug.
Das er sich vff die erden bog
Der hund sich selber nit betrog/
Ein grossen sprung thet gar schnel
Vnd fiel dem mörder in die käl/
Mit beissen vnd mit manchem stoß
Den mund er gar fast zu beschloß/
Daß jm das blut herausser quiel
Der mörder vff die erden viel/
Der hund jn also hefftig beiß
Das jm vßgieng der tödtlich schweiß/
Der hund der reiß jm seinen ranß
Würgt jm sein kragen wie einr ganß/
Der mörder kam in grosse nodt
Sein hend er gegem Himmel bot/
Vnd schrey vor allen Fürsten das
Das er deß mordes schuldig was/
So bald der König das erhort
Die that vnd den schandelichen morde/
Da ließ er bald steuben den hund
Er fragt den mörder zu der stund
Ob er des mordts doch schuldig wer &
Sag mirs/das ist jetz mein beger/
Von stundan sprach der mörder do

Hem

Herr König/ es ist leider also/
Sag/ du verzweifleter bößwicht
Was ist doch dise mördtlich gschicht/
Die du doch auff dich selber weist
Vnd es so lang verborgen treist/
Do sprach der mörder gantz zagloß
Mein kummer der ist also groß/
Mich dunckt/ ich mög entrinnen nicht
Wann ich wird öffnen mein geschicht/
Den grossen mord den ich hab than
Den Ritter ich ermordet han/
Drumb das er euch in trewen schwur
Mit der Frawen von hinnen fur/
Die bat ich auff ein zeit so sehren
Das sie mich so vil solt ehren/
Ich bat/ die edel Königinen
Mein mutwill mit jr zuuerbringen/
Drumb das sie mir solches verseit
Schuff ich jr groß laster vnd leid/
Das schlaffend Zwerglin zu jr trug
In stiller weiß listigem fug/
Vnd legt jrs an jr zarte brust
Jr keins nichts von dem andren wußt/
Mit falschheit ich er zuher fürt
Legts das ein mund den andren brhürt/

Das thet ich das mans tödten solt
Drumb das sie mich nicht hören wolt/
Der König schrey vnd warde schwach
Vor Hertzleid er da mit trehern sprach/
Ach/der jemerlichen zeiten
Thut mich so ellendlich reiten/
Ach Gott/das ich mein Frewlin zart
So gram vnd so vngnedig ward/
Vor kumber er sich selber schlug
Mit zähern er sein wangen zwug/
Ja im sein antlitz vbergussen
All freud in im gar zerflussen/
Er raufft sich selber sehr vnd fast
Auch wo bist du ellender gast/
Mein zarte frucht/ O zarter leib
Wo bistu du frommes edels Weib?
O das ich möcht auß hertzen lust
Noch ein mal b'rühren dein hertz vñ brust/
Ach Herre Gott ich ruff zu dir
Das du den todt wölst senden mir/
Ja vmb mein grosse sünd vnd schand
Das ich mein Weib trieb auß dem Landt/
Der König fragt bald den Bößwicht
Nun sag mir an/ vnd leugnes nicht/
Wahin du mit der Frawen kambst

Da

Da du dem Ritter das leben nambst?
Er sprach/ O Herr/ ich b'kenn mein schuld
Billich trag ich euwer vnhuld/
Die edle Fraw was nicht so treg
Sie floh gar eylends schnell hinweg/
Da ich dem Ritter nam sein leib
Da entran mir das lieblich Weib/
Ja gantz fern hin in einen Tham
Das ich nicht wußt wa hin sie kam/
Dann ich auch gern an der stette
Die Königin auch ermördet hette/
Da hat sie sich so schnell verborgen
Das ich sie nicht kondt erworgen/
Der König da den Hencker hieß
Das er jm d'bein vnd rucken zerstieß/
Welchs er dann wol verschuldet hat
Er ließ jn flechten auff ein Rad/
Darauff mußt er werden Ritter
Also ward jm sein end auch bitter/
Nach dem da warden Botten g'sandt
Hinweg geschickt in frembde Landt/
Ob jemandts doch vernem die mer
Wohin die Fraw doch kommen wer
Man sucht sie allenthalb mit leid
Doch fand man von jr keinen b'scheid/

Das verzoch sich wol vierdthalb jar
Was ich euch sag/das ist als war/
Sie schickt jr kauffmanschatz in dstatt
Das sie mit henden gwircket hat/
Nun vernemmend mich jetz fürbaß
In derselben statt ein Fraw saß/
Die jrem botten Seiden gab
Die verwürcket vnd verwab/
Er wolt aber Seiden kauffen
Die Fraw sprach/heh/ich muß lauffen/
Verziehendt hie ein kleine weil
Ich muß lauffen in schneller eyl/
Vnd gehn in das nechste hauß
In dem da lieff die Fraw hinauß/
Sie lieff auff das Schloß bald zuhand
Da sie den werden Fürsten fand
Vnd hiesch dem König das bottenbrodt
Sie sprach/O Herr nun hand kein not/
Ich hoff vnd darffs auch reden frey
Das vnser Köngin funden sey/
Ach Gott der König ward gar fro
Vor freud fiel er an dfrawen do/
Er küßt sie weinend an den mund
Er sprach/Wo ist meins hertzen grund?
Die mir mein leben hat getröst

Nun

Nun hilff Gott das ich werd erlößt/
Von meinem leiden vnd grossem leidt
Das ich im hertzen hab getreit/
Entbinde mich kümmerten man
Von grossem schmertzen den ich han/
Da sprach die Fraw gar tugentlich
Nemmend den Hertzog tugentreich/
Vnd kummen mit mir an mein gaden
Da selbst werden jr entladen/
Von grosser sorg vnd vberlast
Will euch zeigen ein frembden gast/
Derselb der wirts euch sagen wol
Wo man die Köngin finden sol/
Der König der gieng da zuhand
Zum Hertzogen den er bald fand/
Mit jm da gieng er bald dahin
Ja stracks fuß zu der krämerin/
Da sach er wo der kauffman stund
Wie dann die keuffer alle thund/
Die kauffmanschatz wöllen treiben
Der König mocht nit lenger schweigen/
Er fragt zu hand denselben knecht
Wannen er die kauffmanschatz brecht/
Er sprach/ ich kum auß Engellandt
Von dannen bin ich här gesandt/

Der Koler kam in kummer groß
Mit treher er sein antlitz b'goß/
Er sprach zu jhm mit grossem leid
Verheissen mirs bey ewerm eyd/
Das dem edlen vnd zarten Weib
Gar nichts beschehe an jrem leib/
Damit sie nicht in kummer fall
Vnd vberkum noch grössern qual
Der Hertzog stund gar nach bey jm
Vnd hort des Kolers trauwrig stim/
Er sprach/nim hin die trewe mein
Da will ich Bürg vnd Schuldner sein/
Der Koler sprach / Wöllt jr dann schauwen
Die from/schön vnd lieblich Frawen/
So kommen mit mir in das holtz
Sie ist nicht brächtig oder stoltz/
An Gott hat sie sich gar ergeben
Sie führt ein gar heilig leben/
Mit fleiß bitt sie Gott den werden
Für jren Gmahel auff erden.
Der König sprach / nun sag du mir
Auff welche zeit kam sie zu dir?
Er sprach/ es ist wol vierdthalb jar
Das red ich/ist auch gwißlich war
Da kam sie zu mir in den Tham

Ein Kindlein sie bald vberkam/
Der ist jetzund ein schöner Knab
Mit fleiß ich jm gedienet hab/
Er vertreibt mir vil seltzam gedanck
Mir ist die weil bey jm nicht langk/
Der König sich da bedachte
Hub an/ließ sein hertz auß forchte/
Das vor mit leid besessen was
Er hieß zu Hoff verkünden das/
Wie das die Köngin funden wer
Von Gott da kam solches glück her/
Jederman was der Botschafft fro
Mit dem König so zoch man do
Ja mit freuden vnd grossem schall
Sampt Fürsten vnd auch Herrn all/
Reiten zu dem grünen walde
Da sprach der Koler gar balde/
Zum edlen König vnd Fürsten zart
Jr sollen sein gar wol bewart/
Dann die Fraw ist also gemut
Das wer wider Gottes willen thut/
Den scheuhet sie gar hefftig sehr
Drumb thund eins/volgen meiner lehr/
Vnd kommen mit mir heimlich dar
Ehe sie das getösses wirt gewar/
Sie wurd sich sonst eylends verbergen

Das wir sie schwerlich finden werden/
Der König thet als er jm rieth
Auff das erfrewet wurd sein gmüt/
Das er so lang zeit hett verlorn
Von lieb der Köngin hochgeborn
Als er nahe zum heußlin kam
Da lieff das knäblin in den than/
Es lieff vnd wolt vögelin schiessen
Das wesen fieng es an verdriessen
Dann da es so vil leut ersach
Gar bald er zu der mutter sprach/
Mutter/was thund die leut doch hie?
Gar bald die Königin erblickt sie
Vnd sag wie der König zuhar zoch
Da nam sie das kindlin vnd floch
Wie gern sie doch geflohen wer
Da was das kindlin vil zuschwer/
Doch gar vngern/sie bleiben wolt
Da thet der König als er solt/
Er lieff jr nach gar schnelliglich
Sprach/Fraw erbarm dich vber mich
Erhör doch mich betrübten man
Jch hab dir gantz vnrecht gethan
Das ich biß an den jüngsten tag
Dir nimmer wider dienen mag/

Das

Das du von meint wegen thon hast
Zart liebste Fraw verzeig mir fast
Sein trehen theten da fliessen
Von sein augen vff jre füssen
Jr gesicht sie zu der Erden hieng
Der werde König sie vmbfieng/
Sie küßt jhn lieblich an sein mund
Er sprach/Gott sey gelobt der stund
Das ich dich/O mein edle kron
Mit Gotts hilff wider funden hon/
Er kußt jr äuglin vnd jr glider
Mut vnd freud kommend all wider
Das kindlin vor jhn beiden gieng
Gar hertzlichen ers auch vmbfieng/
Er sprach zum kind gantz erbermblich
Vnd solt ich han verderbet dich/
So wer mir doch mein hertz versencke
O wie hetst mir mein gmüt gekrencket?
Ach Jesu Christ/ du werder stam
Der von der reinen Jungfraw kam
Du hast geholffen mir vß nodt
Erbarm dich mein/ durch deinen todt/
Dein hilff die hat mich nie verlan
Mein trost vnd freud ich wider han/
Die ich mir hat vßerkoren

Hat

Hat mir auch ein Kindlin geborn/
Ja/diſe mein hertz frommes Weib
Von jrem reinen Blut vnd Leib/
Die ward mir b'schert in der jugend
Allein O Herr durch dein tugend/
Mein leid hastu jetz entbunden
Auch mich erlöst zu diser stunden/
Von grosser sorg vnd vberlast
Ein leibs Erben mir geben hast/
Da ward die zarte Königin rein
Geführt mit grossen freuden heim
Sich frewten/Burg/Stett vnd Land
Gottes wunder wurden erkandt/
Groß freudenspil sich da erhub
Dem Koler sein armut vergrub/
Der Koler s'Kindlins Götten ward
Da man erst taufft den Fürsten zart/
Von dem König auß hoher art
Ein gantzer hoff beruffet ward/
Zu ehr vnd gunst dem zarten bild
Welcher in dem grausamen g'wild/
So ehrenreich hat wider funden
Das sollen b'dencken alle stunden/
Ja alle fromme keusche Weiber
Bey ehr vnd frombkeit zu bleiben

Sich

Sich nicht leichtlich lassen verführen
Andre Mann sich nicht lassen jrren/
So b'halten sie jr Weiblich ehr
Welche die verleurt / bekompts nicht mehr
Drumb halten euch züchtig vnd still
Bewillig keine solchen mutwill.
Sonder thund dise Köngin anschawen
Also solln sich halten all Frawen/
So wirt man ewig von jn sagen
Auch lob vnd ehr daruon tragen/
Von wegen jrer b'stendigkeit
Das sie b'halten hat jr reinigkeit/
Also hat dise G'schicht ein end
Das vns Gott seinen friden send.

AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-686605-p0037-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-686605-p0038-6

(Vers. 2.)

2

...nderbar-

...ht / Von einer

...ranckreich vnd vn-

...ll / Auch eines alten Rits-

...Hunde/ꝛc. Gantz

...lich zu lesen.

(*.)

Jg113

...delberg.

...D. LXXX.